

REZENSION:

Uta Noppeney: Abstrakte Haltung Kurt Goldstein im Spannungsfeld von Neurologie, Psychologie und Philosophie
Koenigshausen und Neumann, Wuerzburg 2000

Das hier besprochene Buch ist bereits einige Jahre auf dem Markt. Gleichwohl lohnt weiterhin der Hinweis auf eine Publikation, die Kurt Goldstein (1878-1965), einen der grossen Nervenärzte und Gestaltendenker des 20. Jahrhunderts wieder in den Bedeutungszusammenhang rückt, der ihm gebuehrt.

Goldstein - Neurologe und Psychiater, Psychologe, Philosoph und Gestalttheoretiker - 1933 von den Nazis aus Deutschland vertrieben, wurde auch in der spaeteren Bundesrepublik und einer sich fachbourniert isolierenden Neurologie wegehend ignoriert.

Uta Noppeney, Medizinerin und Philosophin mit Arbeitserfahrung in England und den USA hat in ihrer veroeffentlichten Dissertation eine hochinteressante Persoenlichkeit wiedererstanden, deren schiere Energie auch im Rueckblick erstaunlich bleibt, und deren theoretische Leistungen erst noch wirklich zu wuerdigen sind.

Goldstein kreierte - zusammen mit dem Philosophen Ernst Cassirer und anderen - jenes Netzwerk aus Theorie, Praxis und Erneuerungswillen in der Weimarer Republik - welches die Sucher und Wegbereiter eines Neuverstehens psychischer Prozesse jenseits der Psychoanalyse vereinte und deren Zerschlagung durch den Faschismus die notwendige Kulturrevolution der Psychopathologie um mehr als ein halbes Jahrhundert verzoeigert hat.

Goldstein wechselte aus Altruismus und Drang zur Praxis von der Philosophie ins Medizinstudium. Er wurde Kliniker, Praktiker, Reformier, Erneuerer; blieb aber immer auch fachuebergreifender Denker und Philosoph. Von der Neuroanatomie und klassischen Lokalisationslehre herkommend, leitete er im 1. Weltkrieg das "Institut zur Erforschung der Folgeerscheinungen von Hirnverletzten". Er erarbeitet Rehabilitationsprogramme, kaempft fuer die Pensionen der verletzten Soldaten und gegen ihre Wiederverwendung an der Front. Seine immense klinische Erfahrung fuehrt zu den komplexen und bis heute beruehmten Aphasiestudien mit dem Psychologen Ademar Gelb, die seine Zweifel an der Lokalisationsthese bastaetigten und ueber deren theoretische Auswirkungen er in einen fruchtbaren Dialog mit Ernst Cassirer tritt, aus dessen "Philosophie symbolischer Formen" er den Unterbau seiner Denkansetze modelliert.

Gleichzeitig setzt er sich aktiv mit Psychoanalyse und Psychotherapiemodellen auseinander. Mit Nonne und Cassirer (dem Neffen des Philosophen) publiziert er die 7. Aufl. des Standardwerkes "Oppenheims Lehrbuch fuer Nervenkrankheiten" (1923) wie auch eigene neurologische Grundlagenforschung ueber Zellarchitektonik. Sein zunehmend systematisches und funktionelles Denken fuehren ihn in enge geistige (und spaeter auch praktische Kooperation) mit Max Wertheim, Wolfgang Koehler und Kurt Koffka. Er wird Mitbegruender der "Psychologischen Forschung" wie auch der "International Society For Psychotherapy" und deren Zeitschrift; forciert aber auch die Gruendung weiterer neurologischer Publikationen, wie der "Deutschen Zeitschrift fuer Nervenheilkunde" und der Monatsschrift "Der Nervenarzt".

1930 wird er Direktor der neurologischen Abteilung des Krankenhauses Moabit in Berlin, dass wegen seiner fortschrittlichen Basisversorgung der Arbeiterschaft des Wedding von den Nazis als "rot und juedisch" verunglimpft wird. Als Jude und Sozialist steht Goldstein ganz oben auf den schwarzen Listen der Faschisten. Sofort nach der Machtergreifung stuermen SA Banden das Krankenhaus und verhaften ihn noch an seinem Arbeitsplatz. Nur durch Fuersprache von Freunden und mit der Bedingung, Deutschland fuer immer zu verlassen, wird ihm die Flucht nach Holland ermoeeglicht.

Die Vernichtung seiner gesamten Existenz treibt Goldstein jedoch nur weiter an. Innerhalb eines Jahres schreibt und publiziert er in Amsterdam das Buch, das ihn beruehmt macht und bleiben laesst: "Der Organismus" (Den Haag, 1934). Eine methodenkritische Arbeit, die seine enorme klinische Erfahrung, sein funktionell-gestalterisches Denken, das Netzwerktheorien vorausgreift - und sein an Ernst Cassirer angelehntes philosophisches Konzept eines "neutralen Monismus" - zu einer Gesamtschau vereinigt: einer radikal neuen Philosophie von Gesundheit und Krankheitsverstaendnis - einem

Integrationsmodell fuer die vormaligen Gegensaetze von Holismus und Lokalisationstheorie; einem Plaedyer fuer eine Rolle des Arztes, der den Patienten bei seiner Selbstfindung foerdert.

Goldstein findet ab 1935 Arbeit und Aufnahme in den USA. Er erhaelt eine Berufung an die Columbia University und wird Direktor eines neueingerichteten neurophysiologischen Labors. Doch alle wohlmeinende Unterstuetzung kann nicht den Schaden ausgleichen, den die faschistische Vertreibung angerichtet hat: den vollstaendigen Verlust seines denkerischen und philosophischen kontinentaleuropaeischen Hintergrundes - die Zerschlagung eines Resonanzraumes geistiger und praktischer Kooperation von Freunden und Kollegen, die in ihrer Synergie revolutionierende Ergebnisse haette bringen koennen, die jetzt aber - eher wohlwollend respektiert und geduldet - von einem technokratisch biologischem Mainstreampragmatismus voellig zur Seite gedraengt wird.

Dies erfahrt Goldstein schmerzhaft, als ihm die Ehre wiederfaehrt, in Harvard 1938/39 die "William James Lectures" zu halten. Seine Neuansaeze der Psychopathologie werden als existentialistisch und praxisfremd eingednet. Ein schwerer Schlag fuer Goldstein, der wohl offensichtlich mehr aus der Praxis und fuer den Patienten denkt, als jeder seiner Zuhoerer und paradoxerweise doch kaum jemanden trifft, der bereit waere, sein denkerisches Neuland mitzubetreten - eine Erfahrung, die auch Ernst Cassirers Philosophie wiederfaehrt und beider Rezeption ueber Jahrzehnte in vielfaeltigen Missverstaendnissen enden laesst.

Was ein turbulentes, dramatisches und tragisches Leben ist, reduziert die Autorin auf ein nur theoretisches Problem: wo liegen geistiger Gewinn und Gefahren interdisziplinaren Denkens?? Eine etwas merkwuerdig anmutende Fragestellung angesichts der enormen Fachborniertheit moderner Neurowissenschaften, die von Goldsteins Aufnahmeffaehigkeit und Offenheit noch vieles lernen koennte. Bedauerlich umso mehr, als Noppeneys auch heute noch das "Scheitern" seiner Harvard-Lectures Goldstein selbst anlastet, nicht jedoch einem konservativ-pragmatischen Zeitgeist, der seinen vorausdenkenden Ideen und seinem forschersischen Spuersinn einfach nicht gewachsen war.

Noppeneys sieht stattdessen bei Goldstein die Gefahr, sich in metaphysische Systeme zu versteigen und die Praxis der Theorie zuliebe zu verbiegen. Ein fast tragisches Missverstaendnis der Autorin, als sie damit bei ihrer Bewertung - ganz mainstreamkonform - gerade Goldstein aus Zeitumstaenden und Resonanzraum herauspraepariert und isoliert - just das Gegenteil der Herangehensweise, die der so Behandelte als neue aertzliche Sicht erwogen wissen moechte.

Dennoch: ein lesenswertes Buch mit einer Fuelle von Anregungen, selbst weiter zu forschen. Manches Detail haette gestrichen, mancher Sachverhalt - wie der bedeutende gegenseitige Einfluss mit Cassirer - besser herausgearbeitet werden koennen.

Seinen etwas befremdlichen Titel: "Abstrakte Haltung" entlehnt das Buch den Forschungsergebnissen Goldsteins: der Beobachtung naemlich, dass auf unterschiedlichen Funktionsebenen des Wachbewusstseins Bedeutungsgebungen als symbolische Muster gespeichert - und genutzt werden; und so immer neue und "abstraktere" Weisen einer Sinnstiftung erlauben. Eine Entwicklung, die im Hirntrauma einbricht - und wie Goldstein spaeter sieht - auch bei der Entwicklung psychischer Stoerungen eine wichtige Rolle spielt.

Der Verlust so gewonnener und vereinbarter Sinnstiftung hat dramatische Konsequenzen, die Denken und Sprache der Beteiligten verrueckt erscheinen lassen - was sie im Sinne des Wortes auch sind - wenn man begreift, dass die so Eingeschraenkten auf vorherige Ebenen weniger komplexer "Welterzeugung" zurueckgreifen und zu sinnlicherer, "konkreterer", unmittelbarer Ausdrucksweise zurueckkehren. Ein oft frustrierender Selbstheilungsversuch, umso mehr, als die Umgebung der Erkrankten diesen Schritt nicht mitvollzieht und den Patienten der notwendige Resonanzraum zum Austausch fehlt. Ein Verstaendnis dieses Funktionsmodelles laesst pathologische Prozesse - im Gegensatz zum "lokalen Schaedigungsmodell" - gleichwohl als sinnhafte Reorganisationsversuche erscheinen und foerdert ein therapeutisches Verhalten, dass ein neues Aequilibrium anstrebt, auf dem Patient und Milieu wieder in kulturellen, eben symbolischen Austausch treten koennen.

Noppeneys wuerdigt Goldstein als offenen, fragenden Kliniker, der selbst Forscher und Denker bleibt, waehrend er als Multiplikator und Initiator agiert. Eine bessere Kenntnis der Philosophie Ernst Cassirers auf Seiten der Autorin haette auch Goldsteins theoretische Ansaeze als weniger fragmentarisch bewerten lassen. Eine anhaltende Zusammenarbeit beider (Cassirer stirbt bereits 1945) haette

Goldsteins Konzept moeglicherweise aus seiner immer noch zu sinnlich-bildhaften Verhaftung ausbrechen lassen, und - aehnliches gilt fuer die Gestalttheorie - eine weitreichendere klinische Wirksamkeit ermoeeglicht.

Der renommierte Neurologe Oliver Sacks hat im Vorwort der amerikanischen Neuauflage von "The Organism" Goldsteins Pathologieverstaendnis auf den Punkt gebracht, der als sein Vermaechtnis bis heute uneingeloest bleibt: krankhafte Reaktionen sind eine sinnhafte Antwort auf querschnittliche Lebensereignisse; Symptome sind nicht Ausdruck isolierter Schaeden sondern Versuche der Reorganisation auf einem anderen, angemesseneren Austauschniveau. Erkrankung ist eine Einschraenkung unserer Gestaltungsfreiheit - und die Aufgabe des Therapeuten ist nicht, die Funktionsweise im alten Zusammenhang wieder herzustellen, sondern den Patienten zu ermutigen, in radikaler Aenderung ein neues Aequilibrium zu finden, das seinem Selbst angemessen ist.

Dr. Norbert Andersch (geb. 1951) ist Neurologe und Psychiater. Er arbeitet als Consultant Psychiatrist am Maudsley Hospital in London. Er ist Mitglied des Royal College of Psychiatrists und dessen Philosophy Special Interest Group. Sein Spezialthema ist "Symbolische Form und psychische Erkrankung."